

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 62. Montag den 3. März 1817.

Ideen über den Zweck und die Einrichtung des Theaters. *)

Das Theater, das heißt das Schauspiel im ausgedehntesten Sinne des Worts, ist eine Darstellung des Menschen**) in allen möglichen Verhältnissen des Lebens. Diese Darstellung zerfällt, nach Maaßgabe der Art und Weise, wie sie geschieht, in verschiedene Abtheilungen. In dem Lustspiel schlechthin sehen wir den Menschen mit seinen lächerlichen und thörichten Eigenthümlichkeiten, die, grell gezeichnet und abentheuerlich gesteigert, in der Posse ein nicht ganz natürliches Spiel treiben, ohne Uebertreibung durch feinen Witz und ächt komische Laune gewürzt aber erst eigentlich das Feld des wahren, edlen, Lustspiels begränzen, welches Sittengemälde aufstellt, die, indem

*) Aus einer im vorigen Jahre zu Berlin bei Manrer, über diesen Gegenstand erschienenen, 1½ Bogen starken, Piece.

**) So sagt Iffland.

sie zum Lachen reizen, das Lächerliche vermeiden lehren. Die Spiele dieser Art, so weit sie an Gehalt auch von einander abstecken mögen, und nach diesem Maaßstabe einige Klassen bilden, streben nach Belustigung, als ihrem letzten Zweck, und in sofern in der Situation, in der eignen Zusammenstellung der einzelnen Charaktere und in ihrem Wirken und Gegenwirken der Haupteffekt von solchen Stücken beruht, ist ihr wahres Leben in der fein verschmitzten Intrigue, welche die Liebe — diese große Neckerin der Welt — gesponnen hat.

Im Schauspiel, das seiner Natur nach schon ernster ist, ohne jedoch Witz und Laune zu verbannen, gilt es nicht mehr Belustigung allein; hier wird diese nur als Würze, als Ruhe- oder ich möchte sagen Wende-Punkt für's Gefühl, besonders dann gebraucht, wenn ein nahe an Tragische gränzender Effect gemildert werden soll; oder auch wenn der Dichter die glückliche Katastrophe des Stücks nach